

|   |           |
|---|-----------|
| <b>CC Grindelwald .....</b>                               | <b>3</b>  |
| <b>Anfänge .....</b>                                      | <b>3</b>  |
| <b>Zeit nach dem 2. Weltkrieg.....</b>                    | <b>3</b>  |
| <b>CC Grindelwald Swiss .....</b>                         | <b>3</b>  |
| <b>Anfang .....</b>                                       | <b>3</b>  |
| <b>20er, 30er und 40er Jahre.....</b>                     | <b>4</b>  |
| <i>Wiederbeginn .....</i>                                 | <i>4</i>  |
| <i>Rinkkosten / Beiträge .....</i>                        | <i>5</i>  |
| <i>Statuten .....</i>                                     | <i>5</i>  |
| <i>Gründung BOCA.....</i>                                 | <i>5</i>  |
| <i>Curling Spitze.....</i>                                | <i>5</i>  |
| <i>Besondere Beziehung Bern – Grindelwald .....</i>       | <i>6</i>  |
| <i>Points Competitions.....</i>                           | <i>6</i>  |
| <i>Grindelwalder Turniere mit Tradition.....</i>          | <i>6</i>  |
| <i>Wetterfragen.....</i>                                  | <i>7</i>  |
| <i>Zeit des Zweiten Weltkrieges .....</i>                 | <i>7</i>  |
| <i>Gründung des SCV .....</i>                             | <i>8</i>  |
| <i>Blick auf die Finanzen .....</i>                       | <i>8</i>  |
| <i>Mitgliederbestand .....</i>                            | <i>9</i>  |
| <i>Jackson Cup .....</i>                                  | <i>9</i>  |
| <b>Aufschwung in den 50er, 60er und 70er Jahren .....</b> | <b>9</b>  |
| <i>All diese Cups.....</i>                                | <i>9</i>  |
| <i>Schweizer Meister .....</i>                            | <i>10</i> |
| <i>Damen-Curling.....</i>                                 | <i>10</i> |
| <i>Städte-Curling.....</i>                                | <i>10</i> |
| <i>Kunsteisfragen.....</i>                                | <i>10</i> |
| <b>Damen Curling Club Grindelwald (DCCG).....</b>         | <b>11</b> |
| <i>Gründung.....</i>                                      | <i>11</i> |
| <i>Aktivitäten .....</i>                                  | <i>11</i> |
| <i>Beitritt zu RCCC.....</i>                              | <i>12</i> |
| <i>Höhepunkte und Spitzenleistungen.....</i>              | <i>12</i> |
| <i>Ab 1975 .....</i>                                      | <i>12</i> |
| <i>Würdigung.....</i>                                     | <i>13</i> |
| <b>Die Kunsteiszeit.....</b>                              | <b>13</b> |
| <b>Ausgangslage .....</b>                                 | <b>13</b> |
| <b>Die grossen Hits .....</b>                             | <b>13</b> |

|  |           |
|--|-----------|
| <i>Eröffnungsturnier Internationale Meisterschaft von Grindelwald, Bull-Trophy .....</i> | <i>13</i> |
| <i>Junioren-Weltmeisterschaft .....</i>  | <i>14</i> |
| <i>Europameisterschaft .....</i>   | <i>14</i> |
| <i>BOCA.....</i>   | <i>14</i> |
| <b>Zusammenarbeit.....</b>   | <b>14</b> |
| <b>Curler-Bar .....</b>  | <b>15</b> |
| <b>Freizeitvergnügen – Leistungssport .....</b>  | <b>15</b> |
| <i>Grümpeltturnier.....</i>  | <i>15</i> |
| <i>Nachwuchs .....</i>   | <i>16</i> |
| <b>Aus drei mach eins .....</b>  | <b>17</b> |
| <b>Überblick und Ausklang.....</b>   | <b>17</b> |
| <b>Anhang .....</b>  | <b>19</b> |
| <b>Präsidenten Grindelwald Swiss Curling Club .....</b>                                  | <b>19</b> |
| <b>Präsidentinnen des Damen Curling Clubs Grindelwald .....</b>                          | <b>19</b> |
| <b>Präsidenten Curling Club Grindelwald .....</b>  | <b>19</b> |

## **CC Grindelwald**

### **Anfänge**

Seit 1885 der Wintersport in Grindelwald Einzug hielt, wurde von den britischen Gästen Curling gespielt. Die grösseren Hotels erstellten eigene Eisbahnen und die dort residierenden Feriengäste gründeten Hotel-Curling-Clubs, nach britischer Sitte nur für Männer, selbstverständlich. Immerhin durften, wie aus alten Fotos ersichtlich, auch Damen gelegentlich mitspielen.

1898 ging aus dem Curling Club des Grand Hotel Baer der Curling Club Grindelwald hervor. Bis 1951 wurden aber nur Engländer oder Schotten als Mitglieder aufgenommen. (Ausnahme am 12. Februar 1947 als erster Nichtengländer: Emil Steuri, Hotel Bellevue).

### **Zeit nach dem 2. Weltkrieg**

1951 versammelten sich fünf Engländer und 10 Schweizer, darunter eine Frau, um die Curlingfrage wie folgt zu klären: Der Vorsitzende Mr Dudley wörtlich: «To make it clear it was explained that the old members are first of all members of the Curling Club Grindelwald, which means to be their Home-Club. All visitors should join the C.C. Grindelwald and the residents remain at the Grindelwald Swiss Curling Club...»

Der Club hiess fortan Curling-Club Grindelwald (Visitors). Die Mitgliederliste vom 5. Februar 1951 weist 11 Engländer und Schotten und folgende 13 Schweizer Mitglieder aus:

Jean Früh, Direktor Grand Hotel Baer + Adler

Emil Bollmann, Zahnarzt, Interlaken

Gottfried Bohren, Grindelwald

Emil Steuri, Hotel Bellevue, Grindelwald

Theo Kestenholz, Basel

Theo Meyer, Bern

Alex Dimtza, Zürich

Frau E. Kaspar, Zürich

Beni Konzett, Grindelwald

Heinz von Bidder, Kurdirektor, Grindelwald

Theo Michel, Bern

Alfred Vivian, Interlaken

Willy Stämpfli, Interlaken

Es ergaben sich somit auch einige Doppelmitgliedschaften.

## **CC Grindelwald Swiss**

### **Anfang**

1913 waren nämlich einige initiative Männer aus der Fremdenverkehrsbranche übereingekommen, einen eigenen Curling Club zu gründen, damit diese Sportart auch ein einheimisches Standbein hätte. Denn um an Wettspielen teilzunehmen, brauchte es einen Club.

So entstand denn am 13. Februar 1913 der Swiss Curling Club Grindelwald. Seine Gründungsmitglieder waren die folgenden:

Dr. H. Scherz (Präsident)  
Adolf Stettler, Hotel Schöneegg (Kassier)  
Theo Michel, Direktor Hotel Baer (Sekretär)  
Fritz Thöni, Concierge  
G. Graber  
J. Hauser, Hotel Belvedere  
Christian Burgener, Bijoutier  
G. Bohren, Eisbahnmeister  
Fritz Bohren, Hotelier

Der Clubgründung standen sogleich einige wohlwollende Herren zu Gevatter. L. Davidson vom Belvedere Curling Club stiftete ein Paar Steine, um die gespielt werden sollte, Peter Wallace vom Grand Hotel Baer ein zweites Paar Steine zum gleichen Zweck, E. de Notbeck vom Hotel Baer Fr. 500.--, damit man nach St. Moritz fahren und den Jackson Cup, den ältesten Wanderpreis im Curling der Schweiz zurückgewinnen könne, und dazu noch vier Becher, H. Hargreaves Fr. 100.-- für den Reisefonds.

Damit der Club seinen Zweck auch richtig erfüllen konnte, musste er dem Royal Caledonian Curling Club (RCCC) beitreten, denn nur als dessen Mitglied konnte er an überlokalen Anlässen mitspielen.

Der Beitritt erfolgte reibungslos, wie die Beitrittsurkunde vom 05. Dezember 1913 zeigt. Im darauffolgenden Januar 1914 wurden auch gleich zwei Turniere vom neuen Club gewonnen, nämlich der Eröffnungsmatch unter sieben Teams und der Sports Week Competition Challenge unter 13 Teams.

Aber mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 erstarb der Fremdenverkehr und auch der Curlingbetrieb. Im Protokollbuch des Swiss Curling Club Grindelwald herrscht deshalb elfeinhalb Jahre Stille bis am 09. Juli 1925.

### **20er, 30er und 40er Jahre**

An einer ausserordentlichen Generalversammlung dieses Datums, die von ganzen vier Mitgliedern besucht wurde, erklärte Adolf Stettler, der nach dem Wegzug von Präsident Scherz und Sekretär Michel als einziges Vorstandsmitglied übrig geblieben war, dass er verschiedentlich zu Generalversammlungen aufgeboten habe, wegen zu geringer Teilnahme aber kein neuer Vorstand zustande gekommen sei und er die Geschäfte im Alleingang und nach Gutdünken geführt habe.

#### *Wiederbeginn*

Von da an pendelten sich Clubleben und Sportbetrieb langsam wieder ein. Interessant dabei ist, dass jeweils verschiedene Cups oder Challanges oder Trophies entweder vom CC Grindelwald oder vom CC Swiss oder vom Kurverein aufgezoogen wurden, wobei sich dann der nicht durchführende Club an der Austragung mit einem oder mehreren Teams beteiligte. So heisst es denn etwa in einem Tätigkeitsprogramm, der Walter Cup werde dem Kurverein «überlassen».

### *Rinkkosten / Beiträge*

Eisbahnen gab es in den zwanziger und dreissiger Jahren immer noch mehrere. Zu Beginn, im Winter 1913/14, war mit der Allgemeinen Eisbahn- und Kurparkgenossenschaft ein Abkommen getroffen worden, wonach während der ganzen Saison für einen Rink Fr. 120.– Miete bezahlt wurde. Darin inbegriffen war die zeitweilige Mitbenützung zusätzlicher Rinks zur Durchführung von Matches oder Points Competitions. Für die Benützung eines Paares Steine zahlte ein Spieler ein Taggeld von Fr. 1.– und für das Versorgen und Aufbewahren von Privatsteinen pro Wintersaison Fr. 5.– direkt an den Eisbahnkassier. – Später wurden über Jahre hinweg an die Baer AG Fr. 100.– für die Benützung der Curlinganlagen entrichtet, wobei nebenher auch der Kurverein das seinige dazu beitrug.

### *Statuten*

1931 wurde an der Hauptversammlung des CC Swiss realisiert, dass das einzige Exemplar der Statuten seinerzeit 1913 an den Royal Caledonian Curling Club in Edinburgh eingesandt worden und seither nicht mehr zurückgekommen war. Daher war es an der Zeit, neue Statuten zu erstellen, was dann auch bis zur Generalversammlung 1932 geschah. Man konnte ja nicht gut in Schottland nach fast 20 Jahren noch die alten Statuten von Edinburgh zurückverlangen.

### *Gründung BOCA*

1932 betrieb der CC Grindelwald Swiss die Gründung einer Vereinigung der Curling Clubs des Berner Oberlandes, die dann am 10. März 1935 definitiv erfolgte. Als Gründungsmitglieder figurierten folgende Clubs:

Curling Club Bern  
Curling Club Kandersteg  
Jungfrau Curling Club Wengen  
Curling Club Grindelwald Swiss,

der auch gleich zum ersten Vorort gekürt und mit der ersten Durchführung eines Verbands-Wettspieles betraut wurde.

Der Verband gab sich sinnigerweise den englischen Namen Bernese Oberland Curling Association (BOCA). Noch im gleichen Jahre traten der Curling Club Gstaad Village und der Täche Curling Club Mürren bei. Die Clubs von Lenk im Simmental, Saanen, Saanenmöser und Interlaken sowie Gästeclubs von Grindelwald, Beatenberg, Adelboden und Gurnigel-Bad sollten vom Vorstand für den Beitritt bearbeitet werden. Die 1. BOCA-Verbandswettspiele gingen am 14./15. Februar 1936 in Grindelwald über die Bühne, und somit hatte der CC Grindelwald Swiss in vierjähriger Arbeit einen Meilenstein in der Schweizerischen Curlinggeschichte gesetzt.

### *Curling Spitze*

Gleichsam als Krönung des grossen Einsatzes für das Curlingwesen gewann das Team Peter Bernet, Beni Konzett, Theo Michel und Gottfried Bohren (Skip) vom CC Grindelwald Swiss 1936 den Jackson Cup, die inoffizielle Schweizer Meisterschaft, die in Grindelwald ausgetragen wurde.

### *Besondere Beziehung Bern – Grindelwald*

Ein ganz spezieller Curlinganlass hat aus den Anfängen bis auf den heutigen Tag überlebt, nämlich der Clubmatch Bern gegen Grindelwald. Anfänglich wurde wechselweise im einen Jahr in Bern gespielt und im andern in Grindelwald. Seit die Verkehrsverbindungen leichter und schneller geworden sind, werden jedes Jahr ein Hin- und ein Rückspiel ausgetragen.

Ein interessantes Licht auf frühere Verhältnisse wirft das Protokoll einer speziell wegen diesem Anlass abgehaltenen Curlingversammlung im Dezember 1937, an der ebenso viele Mitglieder teilnahmen wie an ordentlichen Jahres-Generalversammlungen. Es ergaben sich Termenschwierigkeiten, weil einerseits das Curlingtreffen auf einen Samstag und Sonntag in Bern angesetzt war, gleichzeitig am Sonntag in Grindelwald aber ein Vortrag des freisinnigen Parteisekretärs Dr. Hostetter stattfand und offenbar einige Curler diesen nicht verpassen wollten. So stellte man insgesamt vier Mannschaften auf, die jede einmal einen halben Tag spielen sollten; Samstag vormittag Team Eigerwand, Samstag nachmittag Team First, Sonntag Morgen Team Wetterhorn, Sonntag nachmittag Team Faulhorn. Die Wahl der Namen verrät den Sinn der Grindelwalder Curler für Propaganda. Die ersten Durchsteigungsversuche der Eigernordwand waren eben gescheitert, und ein Projekt für eine Standseilbahn auf First wurde ausgebrütet, während Wetterhorn (Aufzug 1908) und Faulhorn (Berghotel 1830) längst bekannte Grindelwalder Grössen waren. Auch die damalige Logistik, insbesondere deren Preis verdient vermerkt zu werden. Als Standquartier in Bern wurde das Hotel Metropol bestimmt, wo für jene, die dennoch Samstag/Sonntag bleiben wollten, Zimmer/Frühstück für Fr. 6.– reserviert wurde. Ueberdies erhielt jeder Teilnehmer als Erkennungszeichen eine Alpenrose (Stiel und Blätter Natur, Blüte Papier, wahrscheinlich).

### *Points Competitions*

Eine wichtige Rolle im Clubleben spielten auch die Points Competitions, die man später schlicht Punktespiele nannte, wo jeder gegen jeden sein Können beweisen musste, indem er die Steine nach vorbestimmten Programmen an bestimmte Orte im Haus oder vor das Haus spielen musste oder mit einem hingelegten Stein «Wicks» auf alle möglichen Seiten, «Promoting» oder «Take-out» zu produzieren hatte. Diese Art von Wettkampf betrachtete man seit Anbeginn als die hohe Schule des Curlings und eine wertvolle Trainingsübung. Die Teilnahme daran wurde zeitweise für die Clubmitglieder obligatorisch erklärt.

### *Grindelwalder Turniere mit Tradition*

Während all diesen 20er, 30er und 40er Jahren wurden die Anlässe clubweise nebeneinander vom CC und vom Swiss durchgezogen, wobei gelegentliche Aushilfe stattfand und dem CC Grindelwald Swiss auch einige Engländer beitraten, die offenbar beim englischen CC Grindelwald keine Aufnahme gefunden hatten oder diesem nicht beitreten wollten. Gespielt wurde um den Walter Cup ab 1926, den Watson Cup ab 1931, die Grindelwald Sports Week Trophy, auch Grindelwald Open Challenge Cup genannt, ebenfalls ab 1931, den Newsum-Polhill Cup, den Hauser Cup, den Mergozzi-Cup und im Wechsel mit Wengen den Reinert-Stofer Cup. Es stellte sich dabei immer die Frage, ob dem Können eingespielter Teams (open) oder dem Zufall der ausgelosten Mannschaften die Chance zum Sieg gegeben werden sollte. So wechselte man bei gewissen Cups von Jahr zu Jahr den Modus, damit auch Gäste, die keinem der Clubs angehörten, mitspielen konnten.

## *Wetterfragen*

Was uns Heutige auch interessiert, ist die Klimafrage. Aus diversen Jahresberichten ist ersichtlich, dass in jenen Jahren keineswegs immer die märchenhaften Schnee- und Eisverhältnisse herrschten, wie wir sie uns gerne vorstellen. Wohl liest man hie und da, dass prächtige Verhältnisse geherrscht und das eine oder andere Mal Curlingeis bis in den März hinein bestanden hätten. Doch ebenso oft war das Gegenteil der Fall, insbesondere in der Zeit vor Neujahr. Wir lesen im Bericht des damaligen Präsidenten Theo Michel über die Saison 36/37 und 37/38: «Der Wettermacher Petrus war uns Curlern während den letzten zwei Wintern, wie übrigens auch den anderen Sportdisziplinen, nicht immer besonders gut gesinnt, und manch schöner Anlass musste wegen Regen, Flotsch, Föhn oder Schneegestöber vorzeitig abgebrochen oder überhaupt abgesagt werden.»

Dieses Liedlein konnte man wiederholt bis zur Eröffnung des Sportzentrums 1975 singen.

## *Zeit des Zweiten Weltkrieges*

Im Gegensatz zum grossen Unterbruch während und nach dem Ersten Weltkrieg lief der Curlingbetrieb ab 1939, was den CC Grindelwald Swiss betrifft, sozusagen ungestört weiter. Es wird auch in Jahresberichten und Protokollen sehr wenig Bezug genommen auf die Schwierigkeiten, die die Kriegszeit allenfalls mit sich brachte. Unter dem Traktandum Tätigkeitsprogramm der Generalversammlung vom 19. Dezember 1939 heisst es immerhin. «Es herrscht allgemein die Ansicht, in diesen schlechten Zeiten erst recht den Kopf nicht hängen zu lassen und zu trachten, einen geregelten Spielbetrieb aufrecht zu erhalten.» In der gleichen Versammlung wurde auch moniert, es müsse für die Austragung des BOCA-Turniers eine Minimalbeteiligung festgelegt werden, «falls sich der Krieg in die Länge ziehe».

Etwas sonderbar mutet die Anfrage eines Mitgliedes an der Generalversammlung Ende November 1940 an, «wie es sich mit den englischen Mitgliedern verhalte, die jetzt keine Beiträge geleistet hätten». Die Versammlung beschloss, «diesen Mitgliedern, wenn sie wieder nach Grindelwald kommen können, nur den Beitrag zu verlangen ohne ein neues Eintrittsgeld». – Rechnete man mit einem baldigen Ende des Krieges, dachte man an Nachzahlung der ausgefallenen Beiträge, oder meinte man schlicht eine normale Fortsetzung der Mitgliedschaft? Jedenfalls zeigt diese kleine Episode, wie weit weg von den Schrecken des Krieges man in Grindelwald war.

Immerhin wird noch in der gleichen Versammlung beschlossen, «unseren Engländern einen Gruss zu übermitteln», und zwar an die Adresse des Präsidenten der CC Grindelwald und Belvedere. Ob der Brief abgegangen und angekommen ist, steht nirgends vermerkt, jedoch wird im Jahr 1942 extra eine ad hoc Versammlung protokolliert, an der ein Neujahrstelegramm aus London mit Grüßen von vier Curlern aus dem Hotel Regina bekannt gegeben wird und im März werden Grüsse der Belvedere Curler übermittelt, die alle wohlauf seien. Daraufhin wird beschlossen, den Präsidenten des Grindelwald CC und des Belvedere CC wieder ein Sympathieschreiben zukommen zu lassen. Soweit die Spuren der Kriegszeit in den Dokumenten des Curling Clubs Grindelwald Swiss. Ansonsten wurde dem Motto «Kopf nicht hängen lassen» von 1939 nachgelebt. Allerdings erschütterte der Brand des Hotels Baer im Januar 1941 ganz Grindelwald und versetzte auch dem Curlingbetrieb einen Schlag, war doch die Baer Eisbahn und das Hotel mit der entsprechenden Infrastruktur eine Stütze des Curlingsportes gewesen.

Doch am Freitag, dem 28. November, desselben Jahres leistete sich der Vorstand anlässlich einer Sitzung im Hotel Oberland zur Vorbereitung der BOCA-Wettspiele ein besonderes Vergnügen. Das Protokoll wörtlich:

«Nachdem der Vorstand beraten hatte, bis die Köpfe rauchten, wurde das Ende des fleischlosen Tages abgewartet, worauf Gustav in den Keller verschwand und mit einem herrlichen Rohschinken wieder erschien. Derselbe wurde mit Schmunzeln begrüsst und unter ehrfurchtsvollem Stillschweigen zu 25% verzehrt. Jean, als alter Geniesser, liess einen alten Bourgogne Rebensaft entkorken und daraufhin auf weitere solche Sitzungen anstossen. Unsere Frauen werden sicher mit uns Bedauern haben, von wegen Uebearbeitung, da wir erst spät, besser gesagt früh, unsere Penaten aufsuchten.»

Ebenfalls in diesem Kriegsjahr 1941 wurde erstmals im Hotel Adler ein Abschlussabend abgehalten, dem der Präsident in seinem Jahresbericht den Wunsch nachsandte, hoffentlich halte man an diesem Brauche fest. Dieser Brauch hat sich schliesslich zu einem Curlerball gemauert der bis Ende der Sechzigerjahre durchgeführt wurde.

### *Gründung des SCV*

Der CC Bern hatte die Gründung eines Schweizerischen Curlingverbandes vorangetrieben und zu einer Gründungsversammlung auf den 17. Mai 1941 in Bern eingeladen. Am 15. Mai befasste sich der CC Grindelwald Swiss mit der Frage, ob man einer solchen Gründung zustimmen sollte. Bedenken bestanden wegen den englischen Clubs, deren Rückkehr man ja erwartete und deren Status zum SCV geklärt werden müsste. Man war darüber hinaus als Gründer der BOCA, des bisher einzigen Curling Verbandes in der Schweiz, befremdet, dass die BOCA als solche nicht begrüsst worden war, und befürchtete, ihr Bestand könnte durch einen SCV gefährdet werden. Schliesslich wird ein Delegierter für die Gründungsversammlung bestimmt, und es wird ihm folgender Beschluss ins Gepäck gelegt:

«Der CC Grindelwald Swiss ist mit der Gründung eines Schweizerischen Curling Verbandes einverstanden, betrachtet jedoch den Zeitpunkt als verfrüht, da wir die Gästeklubs nicht begrüssen können. Ferner ist für uns der BOCA-Beschluss, den Bericht ihrer Kommission in dieser Sache vorerst entgegenzunehmen, verbindlich.»

Im Protokoll der darauf folgenden ordentlichen Generalversammlung vom 27. November 1942 lesen wir dazu folgendes: «Der Beitritt, den H. Graf voreilig erklärte, wird sanktioniert.»

### *Blick auf die Finanzen*

Jahrelang betrug der Mitgliederbeitrag Fr. 5.--, daneben gab es Nennelder für die Turniere, mit welchen die Preise finanziert werden konnten. Nicht nur der CC Grindelwald, der CC Grindelwald Swiss, sondern auch der Kurverein beteiligten sich an den Kosten des Curlingbetriebes. Überdies leisteten die Hotels mit ihren eigenen Eisbahnen sowie eine zeitlang die allgemeine Kurpark- und Eisbahngenossenschaft einen schönen Anteil, da ja die Eisbahnen nicht nur fürs Curling sondern für die allgemeine Unterhaltung der Wintergäste mit Eislauf, Gymkhanas etc betrieben wurden. Dank dem sorgfältigen Finanzgebaren hatte der CC Swiss 1930 ein Vermögen von Fr. 870.--, was ein Mitglied zur Befürchtung veranlasste, «die Kasse könnte zu stattlich werden». Zwischendurch war der Bestand allerdings wieder abgesunken, bevor 1943 erstmals die Grenze von Fr. 1'000.-- mit dem exakten Betrag von Fr.



1034.99 überschritten wurde. Der Mitgliederbeitrag war unterdessen allerdings schrittweise auf Fr. 8.– angehoben worden. Es verwundert, dass die Baer AG sich weiterhin mit einem Clubbeitrag von Fr. 100.– an die Eisbahnkosten zufrieden gab. Den Eismännern wurde gelegentlich zu Weihnachten ein Bonus von je Fr. 10.– aus der Clubkasse zugesprochen.

Noch 1945 kostete das Diner am Curlerball im Hotel Schöneegg «inklusive Café, aber ohne Trinkgelder und Tranksame» bloss Fr. 5.–.

### *Mitgliederbestand*

Bis ins Jahr 1945 war aus dem knappen Dutzend der Gründungszeit ein stattlicher Trupp von 63 Mitgliedern geworden, die aber längst nicht alle in Grindelwald wohnhaft waren, sondern als regelmässige Feriengäste den Curlingbetrieb belebten. Also nicht nur die Erhöhung der Beiträge, sondern auch die Zunahme der Mitgliederzahl hatten zu einem fetteren Finanzpolster verholfen. Von diesen vielen Mitgliedern nahmen aber regelmässig nur etwa ein Dutzend an den Clubversammlungen teil.

### *Jackson Cup*

Die älteste Curlingtrophäe der Schweiz entwickelte sich vor der Gründung des Schweizerischen Curlingverbandes zur inoffiziellen Schweizer Meisterschaft. Ursprünglich ausgetragen zwischen den britischen Clubs in St. Moritz, Davos und Grindelwald, kamen weitere Austragungsorte wie Engelberg, Gstaad, Château-d'Oex dazu. Auch wurden mit der Zeit schweizerische Mannschaften an der Konkurrenz beteiligt. Von 1898 bis 1935 gewannen ausschliesslich britische Teams, darunter in den Jahren 1911, 1912, 1920, 1922 das Team Hargreaves des CC Grindelwald. 1936 schwang, wie schon erwähnt, erstmals als nicht britische Mannschaft ausgerechnet Grindelwald Swiss obenaus, und zwar waren das Peter Bernet, Benjamin Konzett, Theo Michel und Gottfried Bohren (Skip). Nachher waren es bis 1939 wieder nur Untertanen seiner Majestät, des Königs von England.

Nicht ausgetragen wurde der Cup 1915 - 1919 sowie 1940, 1941, 1944. Aber 1942, 1943 und 1945 gab es Austragungen, obschon der Cup selbst, wie wir im Protokoll der Vorstandssitzung vom 01. Juni 1945 lesen, seit Kriegsbeginn in England war. Für die Austragung 1946 in Grindelwald sollte er zurückgebracht werden. Durch die Einführung einer Schweizer Meisterschaft durch den SCV verblasste natürlich nach und nach die Bedeutung des Jackson Cups.

### **Aufschwung in den 50er, 60er und 70er Jahren**

Nach dem Krieg nahm das Interesse am Curling allgemein einen Aufschwung. Die englischen Gäste kehrten zwar nur 70er Jahren in geringer Zahl zurück, dafür verbreitete sich die Freude an diesem Sport umso mehr unter den Schweizern, Einheimischen wie Gästen. Dies fand auch seinen Niederschlag in der Zunahme der in Grindelwald veranstalteten Wettspiele, deren zeitweise bis gegen zwanzig durchgeführt wurden.

### *All diese Cups*

Zu den schon erwähnten Walter-, Watson-, Newsum Polhill, Hauser- und Mergozzi-Cups, stiessen mit der Zeit weitere zur Tradition werdende Wanderpreise wie Pulverkanne 1941, Dimtza-Cup 1948, Caspar Cup 1951, Hector Bühler Cup 1961, Mitchell Cup 1965, Meyer-Turner Cup, Sie+Er- Turnier, Veuve Clicquot Cup. Queen Anne Bottles, Sandeman Prizes, Bols

Cup, Mutschli-Match, Rado Watches, Omega Preise, Inter Hotel Golden Stone, Liner Cup und weitere Competitions wie die wieder ausgegrabene Baer Trophy. Die Liste erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

Und wenn das nicht reichte oder unter der Woche auch curlingfreudige Gäste gerne um etwas spielten, traten Kurvereinspreise in die Lücke. Die Grindelwalder Meisterschaft und eine Einzelmeisterschaft in Form von Punktespielen standen ebenfalls noch auf dem Programm, ganz zu schweigen von der periodischen Durchführung regionaler oder überregionaler Wettkämpfe wie BOCA-Turnier und Schweizer Meisterschaft. Erstmals ging diese 1948 über die Grindelwalder Bühne. Wie gemütlich dieser Anlass offenbar noch war, erkennt man am Beschluss des OK, erst am Skipmeeting entscheiden zu lassen, ob man Knock-out oder jeder gegen jeden spielten wolle.

### *Schweizer Meister*

Im Jahre 1953 wurde Grindelwald Swiss in Gstaad Schweizer Meister im Ausstich gegen den CC Saanen. Es waren dies Ernst Steuri, Ernst Schudel, Emil Steuri jun. und Toni Anneler.

### *Damen-Curling*

Der Curlingaufschwung führte auch 1952 zur Gründung des Damen Curling Clubs Grindelwald (DCCG). Es war dies der erste solche in der Schweiz. Ihm wird ein besonderes Kapitel gewidmet. Immerhin sei hier erwähnt, dass dank der Gründung dieses Clubs und seiner Aktivität dreizehn Jahre später, also 1964 erstmals und natürlich in Grindelwald eine Schweizer Damenmeisterschaft durchgeführt wurde, die dank löblicher Zusammenarbeit der drei Grindelwalder Clubs zu einem weiteren Pluspunkt für diesen Kurort wurde.

### *Städte-Curling*

Durch vermehrtes Aufkommen von Kunsteisbahnen und Curlinghallen landauf und landab vor allem in den Städten litt nun ab den 60er Jahren der Curlingsport in den Kurorten. Die Curler des Mittellandes waren nicht mehr auf das Eis im Alpenraum angewiesen und konnten ihren Drang schon im Vorwinter ausleben. Besonders jüngere potentielle Curlinggäste zogen es vor, wenn sie schon zu Ferien in einen Kurort reisten, eher dem Skisport zu huldigen, besonders wenn etwa durch Wärmeeinbrüche die Durchführung von Spielen auf Natureis in Frage gestellt war.

Mit Hartnäckigkeit führte man in Grindelwald die traditionellen Curlingprogramme weiter durch, doch nahm der Teilnehmerkreis eher ab. Die Nerven des harten Kerns der Grindelwalder Curler, Einheimischer wie von Gästen, wurde immer stärker strapaziert, und der Ruf nach Kunsteis wurde immer stärker.

### *Kunsteisfragen*

Versuche, in Grindelwald eine Kunsteisbahn zu bauen, gingen verschiedentlich bachab. Erstmals 1960, als ein Projekt eines Schwimmbades, kombiniert mit winterlichem Kunsteis nach dem Muster der KAWEDE in Bern, vom Kurverein zwar beschlossen, aber nie in Angriff genommen wurde. Später entstand ein Projekt, die Baer-Eisbahn auszuhöhlen zu einem Parkhaus und dessen Deckplatte als teilweise gedeckte Kunsteisbahn nach dem Muster von Wengen auszugestalten. Dies scheiterte aus ästhetischen Gründen und auch, weil nun der Ruf erscholl: Wenn schon Kunsteis, dann alles gedeckt, also eine Halle! Nach weiteren Jahren reifte das heute realisierte Projekt heran und wurde 1973 spruchreif. Der CC Swiss zeichnete

Aktien im Betrage von Fr. 10 000.–. Auch die andern Clubs beteiligten sich mit namhaften Beträgen.

Bis zur Eröffnung der Curlinghalle im neuen Sportzentrum im Dezember 1975 dauerte die traditionsreiche Open-air-Curlingepoche an, um dann der neuen, vielversprechenden Indoor-Zeit zu weichen.

## **Damen Curling Club Grindelwald (DCCG)**

Vom Nachkriegs-Curlingboom erfasst wurden auch die Frauen. Allerdings waren es nur einzelne, die vielleicht durch persönliche Beziehungen Mitglied eines der bestehenden Curling Clubs hatten werden wollen und können; denn die langjährige Tradition dieses Sportes war doch durch Männer geprägt. Wollten Frauen als Teams an Konkurrenzen teilnehmen, war ihr Anteil an der Mitgliederzahl der Clubs zu gering. Was lag also näher, als zu versuchen, einen eigenen Club zu gründen, der mit der Zeit die oben aufgeführten Wünsche erfüllen helfen konnte?

### *Gründung*

1952, am 8. Februar fanden sich die folgenden 19 Damen in der Pinte zur Gründung des ersten Damencurlingclubs in der Schweiz zusammen:

|                             |                          |
|-----------------------------|--------------------------|
| Alice Gertsch-Wälti         | Mary Saner-Roth          |
| Lilo Zuberbühler-Bürgi      | Bertha Horn-Schwarz      |
| Manon Schudel-Camenzind     | Heidi Dimtza-Steuri      |
| Annemarie Steuri-Mauerhofer | Elise Crastan-Oeser      |
| Klara Zoepfgen-Haueter      | Madeleine Anneler-Berger |
| Klara Lauener-Bolliger      | Elisabeth Kunz           |
| Hanny Bernet                | Leni Pieren-Abplanalp    |
| Cilly Hauser-Wantz          | Annie Rubi-Abplanalp     |
| Hedi Roth-Buri              | Idi Früh-Wirth           |
| Beryl Harrison              |                          |

Dank der Unterstützung des damals gerade von Grindelwald gestellten Zentralvorstandes des SCV in den Personen von Jean Früh, Hans Rudolf Stettler, Ernst Schudel, Werner Zuberbühler, Ernst Steuri, lagen bereits abstimmungsreife Statuten vor, die denn auch einstimmig angenommen wurden. Den ersten Vorstand des DCCG bildeten:

|                              |                                     |
|------------------------------|-------------------------------------|
| Alice Gertsch, Präsidentin   | Annemarie Steuri, Spielleiterin     |
| Lilo Zuberbühler, Sekretärin | Klara Zoepfgen, Materialverwalterin |
| Manon Schudel, Kassierin     |                                     |

### *Aktivitäten*

Sofort wurde Curling von Grund auf gelernt an einem Theorieabend und an Uebungsabenden unter der Leitung von Theo Michel, seinerzeitigem Gründungsmitglied des CC Swiss und spätererem langjährigem Präsidenten, der in der Saison 51/52 sein Amt als Curlingtrainer angetreten hatte. Und es wurde ein Punktespiel für Damen um Rado Watches durchgeführt, und ein Team nahm an einem Turnier in Mürren teil.

Im allgemeinen Curlingbetrieb des Kurortes wurde entsprechend dem jeweiligen Curlingprogramm mitgemacht. Dieses Programm war durch speziell gestiftete Preise für Damen bereichert worden. In der Saison 55/56 nahm sich dieses Damenprogramm schon schön etabliert aus: Ladies'games, 4th Ladies' Tournament, Grindelwald–Zürich Ladies' March, Ladies' Points Games. Diese Anlässe hielten sich über Jahre im Programm.

#### *Beitritt zu RCCC*

Jeder Curling Club, der etwas auf sich hält und der auch und SCV international aktiv sein möchte, will und muss sich dem Royal Caledonian Curling Club (= Internationaler Verband) anschliessen. Schweizerisch gilt dasselbe für den Schweizerischen Curlingverband. Während 1953 dem RCCC klaglos beigetreten werden konnte, lehnte der SCV einen Beitritt des Damenclubs noch ab. Wahrscheinlich hatte der Zentralvorstand gewechselt oder war an irgend einer Versammlung überstimmt worden. Die Aufnahme in die BOCA und in den SCV erfolgte daher erst im Jahre 1959.

#### *Höhepunkte und Spitzenleistungen*

Die vom DCCG eingeführte Damenmeisterschaft in Grindelwald erreichte einen Höhepunkt im Winter 60/61 an ihrer achten Auflage, als Teams aus Basel, Bern, Thun und Zürich zusammen mit 3 Teams aus Grindelwald um die Lorbeeren kämpften, wobei Grindelwald III den Sieg davontrug.

1964 organisierten die drei Grindelwalder Clubs mit Unterstützung des Kurvereins die erste Schweizerische Damenmeisterschaft, die vom Team Zürich gewonnen wurde.

1966, an der dritten Austragung wurden in Montana die Grindelwalderinnen Annemarie Steuri, Manon Schudel, Klara Lauener und Charlotte Urban Schweizer Curlingmeisterinnen.

1971 folgten ihnen unter dem Namen Grindelwald Swiss in Gstaad Heidi Dimtza, Erni Mitchell, Trudi Affentranger und Hilde Hunziger ebenfalls als Schweizer Curlingmeisterinnen.

Trotz oder vielleicht wegen diesen Erfolgen gestaltete sich die Anwerbung neuer, d. h. jüngerer Mitglieder mühsam. Dies würde sich hoffentlich bessern, wenn endlich Kunsteis in der Halle zur Verfügung stände.

#### *Ab 1975*

Mit der Eröffnung der Kunsteisbahn kam ein frischer Wind auf. Der DCCG verzeichnete an der Hauptversammlung 1976 zwölf Neueintritte. Ihr Können stellten Vertreterinnen dieses Clubs 1977/78 an insgesamt 12 einheimischen und sechs auswärtigen Turnieren auf die Probe und zum Teil auch unter Beweis. 1979/80 waren es auch wieder insgesamt 12 Wettkämpfe, einer davon in Lahr (Deutschland), der später noch über einige Jahre hinweg regelmässig besucht wurde.

Die Tätigkeit des DCCG verflocht sich zunehmend mit derjenigen der beiden anderen Grindelwald Clubs, insbesondere auch bei der Durchführung grosser internationaler Anlässe, wo die Mithilfe der Curlingfrauen unentbehrlich wurde. In den allgemeinen Curling-Sportbetrieb hatten sie sich ja schon bestens integriert.

## *Würdigung*

Das weitere Geschick dieses ersten Schweizer Damen Curlingclubs, der sich um die Verbreitung des Damencurlings in der Schweiz sehr verdient gemacht hat, worauf seine Mitglieder stolz sein können, wird zusammen mit der Entwicklung der beiden anderen Clubs und des Curlings allgemein nach Eröffnung des Sportzentrums im Jahre 1975 zu betrachten sein.

## **Die Kunsteiszeit**

### **Ausgangslage**

Sie beginnt eigentlich mit der Eröffnung des Eisteils des Sportzentrums im Dezember 1975. Die Erstellung dieses Baus war ein "Gewaltsakt" für Grindelwald. Ihr war eine lange Geschichte von Projekten, Finanzierungsmodellen, Abklärungen etc. vorausgegangen, und als man endlich zur Tat schreiten konnte, trat eine wirtschaftspolitisch begründete Kreditsperre zur Dämpfung der "überhitzten" Konjunktur in Kraft, die überdies noch von der sogenannten Oelkrise überlagert wurde. Alles äusserst schwierige Vor-aussetzungen für die Verwirklichung des baureifen Vorhabens. Curling- und Eishockeyfreunde, ja der ganze Kurort war schliesslich bei recht geringer Gegnerschaft von der Idee beseelt, jetzt einen Schritt vorwärts zu tun. Der Begriff "wetterunabhängige Sportanlage" war entstanden, weil man seitens des Ferienpublikums nicht mehr bereit war, seine Ferienpläne durch Wetterunbill aus dem Konzept bringen zu lassen. In früheren Zeiten hatte man das als höhere Gewalt in Kauf genommen, aber man war anspruchsvoller geworden. Die Konkurrenz hatte nicht geschlafen und so musste Grindelwald nachziehen und, wenn möglich, einen Schritt voraus tun. Natürlich wurden die kühnsten Erwartungen gehegt, und als der Bau endlich stand, überkam manchen ein Schauer - wie seinerzeit den Reiter über den gefrorenen Bodensee. Könnte man das ein zweites Mal bewerkstelligen?

### **Die grossen Hits**

Man wollte curlingseits die Eröffnung des Sportzentrums mit einem sportlichen und zugleich propagandistischen Grossanlass begehen und plante deshalb ein Eröffnungsturnier mit nationaler und internationaler Beteiligung. Curling hatte sich von Schottland/England über die Schweiz, die übrigen Alpenländer, Kanada und die nordischen Länder praktisch weltweit ausgebreitet und längst gab es nationale, kontinentale und Weltmeisterschaften.

### *Eröffnungsturnier Internationale Meisterschaft von Grindelwald, Bull-Trophy*

Was lag also näher, als nebst guten Schweizer Clubs auch die ausländischen Verbände anzuschreiben und zur Teilnahme an diesem Turnier aufzumuntern oder einzuladen? Es wurde ein voller Erfolg. 64 Mannschaften traten an, darunter neun Skips, die an Weltmeisterschaften 1974 und 1975 teilgenommen hatten. Sieger wurde Schweden mit Axel Kamp. Die Geschichte dieses Turniers ist lang und dauert bis zum heutigen Tag. Immer wieder erscheinen dazu berühmte internationale Mannschaften. Ein Höhepunkt gesellschaftlicher Art dabei ist jeweils das Curlers' Market Buffet, gestaltet durch die einheimische Hotellerie. Allerdings ist der Wandel der Zeiten auch nicht spurlos an diesem «Internationalen» vorbeigegangen. Nach dem Eröffnungsturnier 1976 hiess es bis 1982 «Internationales Curling-Turnier», bis 1985 «Internationale Curling-Meisterschaft» und weil als erster Preis immer ein «Muneli» zu gewinnen war, kam 1986 der Zusatztitel «Bull Tournament» auf, der sich zu «Bull Trophy» emporstilisierte. Ab 1988 zählte der Wettkampf

gleichzeitig für den Grand Prix Suisse SCV und die Trostrunde hiess "Widder Cup", da noch ein Widder zu gewinnen war. Die Curler wurden auch anspruchsvoller, und es mussten mit der Zeit grössere Summen eingesetzt werden, um die grossen internationalen Cracks zufrieden zu stellen.

### *Junioren-Weltmeisterschaft*

Der gute Ruf, den sich Grindelwald mit der Organisation des «Internationalen» geschaffen hatte, führte dazu, dass die Austragung der Junioren-Curling- Weltmeisterschaft von 1978 den Grindelwaldern anvertraut wurde. Es war ein Riesenerfolg. Gerne hätte man diesen Anlass wiederholt, doch einerseits waren natürlich weltweit viele Interessenten dafür vorhanden und andererseits entstanden Terminschwierigkeiten, weil er mitten in die Saison gefallen wäre und weil man dem Eishockey-Club und dem allgemeinen Eislauf nicht zu beliebigen Zeiten die Eisbahn durch Curling abspenstig machen konnte. Denn die vier Rinks der Curlinghalle genügen nicht für einen solchen Grossanlass.

Erst 1993 konnte der Erfolg von 1978 wiederholt werden. Auch diesmal war männiglich des Lobes voll.

### *Europameisterschaft*

Nach der Durchführung der Junioren WM 1978 und insgesamt sechs «Internationalen» liess sich auch die Europa-Meisterschaft dazu herbei, im Dezember 1981 erstmals in Grindelwald Station zu machen. Die erprobte Organisation spielte so einwandfrei, dass schon 1985 und erneut 1995 weitere Auflagen dieses gut besuchten Wettkampfes hier realisiert werden konnten.

### *BOCA*

Als Gründer dieses Verbandes (Bernese Oberland Curling Association) wollten vorab Grindelwald Swiss, aber auch die beiden anderen Clubs dieses Verbandswettbewerb wieder einmal durchführen. Man war ja so stolz auf die Kunsteisbahn! Aber: Die BOCA-Gewaltigen waren auf Open-air und Natureis eingeschworen. Trotzdem gelang es, den Zuschlag für März 1977 zu erhalten, allerdings unter der Bedingung, dass keinesfalls «pebbled ice» gemacht werden dürfe, sondern die Eisbahn sollte in absolut natürlichem Zustand belassen werden. Die Stimmung und die Organisation waren prima. Doch nun das dicke Ende: Weil das Eis nicht «gepebbled» wurde, wurde es stumpf und die Spieler hatten die grösste Mühe, ihre Steine über die gewünschte Länge zu spielen. In den Augen vieler – zum Glück nicht aller – Teilnehmer war der Anlass ein Flop!

Auch Flops gehören zu den Höhepunkten, insbesondere wenn man die Belehrung durch einen alten Curling-Fuchs aus Wengen in Betracht zieht. Anlässlich der Manöverkritik predigte dieser: Man hätte das Eis nach jedem Matchdurchgang «fässeln», das heisst, auf einem Hori ein Fass mit heissem Wasser, das dann über einen Hudel oder Sack in dünner Schicht aufs Eis geflossen wäre, über die Bahn ziehen sollen. «Zamboni» und «Eisbär» lassen grüssen! Seither war in Grindelwald nie mehr von der BOCA zu hören.

### **Zusammenarbeit**

Es gehörte seit jeher zu den hochgehaltenen Grundsätzen des Curlingsportes, Kameradschaft und Zusammenarbeit zu pflegen. So haben denn die Curling Clubs von

Grindelwald einander immer geholfen, auch wenn hie und da Uneinigkeit geherrscht haben mag, welcher Club welches Turnier unter seiner Fahne segeln lassen durfte oder sollte und daher auch Organisation und Preise übernehmen musste. Es gab auch etliche Doppelmitgliedschaften, was zu Unsicherheiten führte, wem man wieviel Beitrag schuldete und als Mitglied welches Clubs man an auswärtigen Spielen und Meisterschaften starten durfte. Es fand sich immer eine einvernehmliche Lösung.

Die bedeutenden hievor erwähnten Grossanlässe brachten es mit sich, dass «alle Mann auf Deck» antreten mussten. Der CC Visitors mit hauptsächlich auswärtigen Mitgliedern war in der Uebernahme gesamtheitlicher Organisation aus örtlichen Gründen benachteiligt. Ueberdies war seine Mitgliederzahl im Schwinden begriffen, also ergab es sich, dass der CC Grindelwald und der CC Grindelwald Swiss ab den 80er Jahren einen gemeinsamen Vorstand bildeten, wobei die beiden Vereine allerdings nominell getrennt blieben. Der Damenclub hingegen behielt noch sein Eigenleben. Das Grindelwalder Curlingprogramm und die Grossanlässe wurden aber von allen drei Clubs gemeinsam getragen.

### **Curler-Bar**

In diese Zeit fällt auch die Umgestaltung des Zuschauerraumes in der Curlinghalle des Sportzentrums zu einer Curler-Bar. Die Grindelwalder Curler, unterstützt von weiteren Kreisen, planten und bewerkstelligten nach komplizierten Verhandlungen über Baurechts- und Besitzerfragen schliesslich das heutige Lokal, das anstelle der ursprünglich offenen und kalten, daher schlecht besuchten Zuschauertribüne den Kiebitzen Wärme und Gemütlichkeit bietet. Ueberdies bietet es die Möglichkeit, den einzigartigen Curlerbrauch ordentlich weiterzupflegen, wonach das Siegerteam nach geschlagener Schlacht den Unterlegenen einen Drink offeriert.

Aus den Kassen der OKs der Grossanlässe und der Curlingclubs, deren Mitgliederbeiträge ja inzwischen zu dreistelliger Höhe angewachsen waren, wurde die respektable Summe von Fr. 150'000.-- aufgebracht inklusive viel administrativem Zeitaufwand und Gratis-Eigenarbeit oder Leistungen zu Selbstkosten.

### **Freizeitvergnügen – Leistungssport**

Wenn ursprünglich und bis in die heutige Zeit traditionellerweise die Curlingmatches und -turniere im Hinblick auf Feriengäste – alteingesessene und potentielle – aufgezogen worden waren, zeigte sich mit dem Aufkommen weiterer Curlinghallen im Unterland, dass die vom Sportzentrum angebotene Infrastruktur hauptsächlich nur in der Hochsaison und an Wochenenden ausgelastet wurde.

#### *Grümpelturnier*

Daher kam der Betriebsleiter des Sportzentrums, Toni Baumann, unterstützt von Sponsor Fritz Rufener 1983 auf die Idee, ein «Grümpelcurling-Turnier» ins Leben zu rufen. Der Bekanntheitsgrad des Curlingsportes hatte sich infolge guter Leistungen der Schweizer Curler an Weltmeisterschaften und deren Übertragung am Fernsehen derart erhöht, dass sich viele Leute wünschten, Curling auszuprobieren, ohne einem Club beitreten zu müssen. Solche Aktivität war ja beim Skifahren schon immer möglich gewesen, war aber auch durch Turnvereine in der Form von «Sport für jedermann» gefördert worden. Diese Neuheit schlug prächtig ein und es wurde sozusagen von «tout Grindelwald» Curling gespielt. Die Clubs

betrachteten die Entwicklung zum Teil mit Skepsis, erhielten aber doch auch Auftrieb durch den Beitritt neuer Mitglieder.

### *Nachwuchs*

Eine weitere Auswirkung bezog sich auf die Jugend. Durch die Teilnahme verschiedener Aettis und Muettis wurden auch Kinder auf die Möglichkeit aufmerksam, diesen Sport zu treiben. Der initiative Lehrer Thomas Inäbnit nahm sich der Sache an und heute besteht ein Nachwuchspotential, von dem die Curler früherer Jahre kaum zu träumen gewagt hätten. Aus der Feder des Juniorenleiters, Thomas Inäbnit, vernehmen wir dazu folgendes: Ob auf der Natureisbahn schon mit Junioren gespielt wurde, ist mir leider nicht genauer bekannt. Mit der Fertigstellung des Sportzentrums und der Curlinghalle begann jedenfalls eine erste Arbeit mit einheimischen Jugendlichen. Gaby und Albert Häsler führten im Winter 1975/76 mit viel Engagement geleitete Trainings für Buben und Mädchen durch. Leuten wie Peter Bernet, Edi Bucher, Mäni Schläppi und Thomas Inäbnit versuchten sie damals die Geheimnisse und Fertigkeiten dieses Sportes beizubringen. Auch wurde ein Juniorenturnier um die Preise der Firstbahnen ins Leben gerufen. Den unten abgebildeten Wanderpreis durften unter anderem bekannte Spielergrössen wie Markus Egger, Christof und Andreas Schwaller, Stefan Traub oder auch Marcel Jenni entgegennehmen.

Das Juniorentraining wurde nach wenigen Jahren mangels Zeit und Interesse leider nicht mehr durchgeführt. Erst als an der Generalversammlung vom 18. Juni 1983 Thomas Inäbnit als Juniorenobmann gewählt wurde, kam wieder Leben in die Juniorenförderung. Dank intensiver Werbung in den Schulhäusern konnten schon in der ersten Saison ein gutes Dutzend begeisterungsfähige Schülerinnen und Schüler vom noch unentgeltlichen Curlingunterricht profitieren. Nebst unserem Firstbahn-Turnier besuchte man bald schon auch auswärtige Wettkämpfe. Zuerst noch belächelt, vermochten sich unsere talentierten und trainingswilligen Spieler schon bald gegen andere Mannschaften durchzusetzen. 1987/88 nahm ein Team aus Grindelwald erstmals an den Regionalmeisterschaften teil. Zwei Jahre später, also im Winter 1989/90, überraschten Martin Sägesser, Peter Wiederkehr, Martin Kobel und Skip Marcel Jenni bereits mit dem Gewinn des Vize-Schweizermeistertitels bei den Junioren; ein verdienter und grosser Erfolg, welcher sich auch positiv auf das hiesige Interesse auswirkte. Zudem wurden kleine und leichtere Cherry-Rocks angeschafft, die den intensiven und gezielten Einstieg ins Curling schon ab dem zehnten Altersjahr erlauben. Dies alles führte dazu, dass unsere unter Jugend und Sport laufende Juniorenförderung von da an bis heute jährlich etwa 50 Jugendliche zählt.

So folgten sich weitere Höhepunkte in den vergangenen Jahren Schlag auf Schlag:

|                         |      |                                  |
|-------------------------|------|----------------------------------|
| Team Marcel Jenni       | 1990 | Vize-Schweizermeister            |
|                         | 1991 | Regionalmeister                  |
|                         |      | Vize-Schweizermeister            |
| Team Kurt Egger         | 1992 | Sieger im Junioren Grand-Prix    |
|                         | 1993 | Sieger im Junioren Grand Prix    |
|                         | 1994 | Regionalmeister                  |
|                         |      | Vize-Schweizermeister            |
| Team Fränzi Kobel       | 1993 | Vize-Schweizermeisterinnen       |
| Team Yvonne Schlunegger | 1993 | Regionalmeisterinnen             |
| Team Alexander Glarner  | 1995 | Regionalmeister und SM-Halbfinal |



|                     |      |   |
|---------------------|------|---|
|                     | 1997 | Regionalmeister                           |
| Team Andrea Amacher | 1994 | SM Halbfinal                              |
|                     | 1995 | SM Bronzemedaille                         |
|                     | 1996 | Regionalmeisterinnen<br>SM Bronzemedaille |
| Team Afra Anderegg  | 1998 | Regionalmeisterinnen                      |

Nebst unzähligen anderen Spitzenplatzierungen an den verschiedensten Turnieren in der ganzen Schweiz und sogar im Ausland gab es natürlich auch Plätze im Mittelfeld oder am Ende der Ranglisten. Bevor ein Curler siegen darf, muss er ja verlieren können.

Die recht hohen Kosten einer solch intensiven Juniorenförderung deckte zum grössten Teil der Club. In den letzten vier Jahren erspielten aber auch die Juniorinnen und Junioren mit einem Sponsoren-Punkteturnier einen ansehnlichen Beitrag. Das Gruppenbild wurde im Februar 1998 geknipst. – Nun, wenn die Freude am schönen Curlingsport bei unseren Jugendlichen noch weiter anhält, wird auch in den nächsten Jahren stets viel Betrieb sein auf dem Eis. An Nachwuchs für unseren Curlingclub soll es nicht fehlen.

### **Aus drei mach eins**

Wie schon erwähnt, brachten die grossen Anlässe eine zuehmende Zusammenarbeit der drei Clubs mit sich. Die entsprechenden Organisationskomitees setzten sich immer wieder aus einem Kern gleicher Leute zusammen, die den verschiedenen Curlingclubs angehörten. Nebst zugewandten Orten aus anderen Sportarten stammten viele Helfer ebenfalls aus unseren Curlingclubs, so dass man letztlich eine einzige Curlingfamilie wurde. Manche Eintrittswillige aus dem Bereich des Grümpelcurlings oder des Nachwuchses und auch solche, die sich sonst fürs Curling hatten begeistern lassen, wussten mit der Zeit nicht recht, welchem Club sie beitreten sollten. Dies war umso mehr der Fall, als CC und CC Swiss ja unter der gleichen Leitung standen und allgemein Damen mehr und mehr integriert waren und daher auch für weibliche Interessenten nicht unbedingt feststand, dem Damenclub beizutreten. Also wurde die Zeit reif für einen auch formellen Zusammenschluss. Am 15. September 1989 wurde die seit rund einem Jahrzehnt herangereifte Frucht durch die Inkraftsetzung der neuen Statuten gepflückt. Der offizielle Name lautet Curling Club Grindelwald, wie seinerzeit, als 1898 im Hotel Baer dieser Club als dritter Curlingclub in der Schweiz gegründet wurde.

Seit dem Zusammenschluss setzt der Curling Club Grindelwald die Tradition des Damen Curling Club Grindelwald und des Grindelwald Swiss Curling Club fort. Er zählt heute über 139 Mitglieder (75 Aktive, 14 Junioren über 16 jährig, 4 Ehrenmitglieder, 46 Passive und dazu eine stattliche Anzahl schulpflichtiger Nachwuchsleute).

### **Überblick und Ausklang**

In hundert Jahren des Bestehens dieser oder dieses Curling Ausklang Clubs ist so viel an Enthusiasmus, Eifer und Pflichtbewusstsein von so vielen begeisterten Sportlern, grossherzigen Cup-Stiftern, fleissigen Organisatoren und Vorstandsmitgliedern eingebracht worden, dass es unmöglich ist, sie alle beim Namen zu nennen. Wenn im vorangehenden Bericht Namen auftauchen, so sind es solche, die am Anfang eines neuen Entwicklungsschrittes standen oder die dem Clubleben Glanzlichter aufgesetzt haben. Damit ist keineswegs die Anerkennung der Leistung späterer Schaffer geschmälert. Man spricht

gerne von Opfern an Zeit und Kraft für eine gute Sache. Es waren eigentlich Investitionen in etwas, an das man glaubte. So haben die ungezählten Präsidenten, Sekretäre, Kassiere, Spielorganisatoren, Umpires, Materialverwalter und – last, not least – eben auch Donatoren, Cup-Stifter, Sponsoren in eine Sportart investiert, die sicher zum weiten Spektrum der Kultur eines Ferien- und Kurortes gehört, ja diese wesentlich mitgeprägt haben. Es geht nicht bloss um das «Image». Sport im allgemeinen und hier Curling im speziellen sind Kulturgüter. Der sprachliche Zusammenhang weist darauf hin: «Kultur» heisst eigentlich «Pflege» und einen Sport «pflegt» man. Im Curling pflegt man die Fairness und die Kameradschaft - auch unter Wettkampfgegnern - ganz besonders. Wo ist es der Brauch, dass Sieger und Besiegter sich nach dem Treffen zusammensetzen und der Sieger eine Runde spendet? Wo kommt man praktisch ohne Schiedsrichter aus; und wenn schon, wo entscheiden dann endgültig doch die Mannschaftsführer?

Am Anfang standen die Gäste des Kurortes, es folgten deren Beherberger und Betreuer, es weitete sich der Kreis, es verbesserte sich das Können; Freude und Stolz auf erzielte Leistungen stellten sich ein, die Frauen spielten zunehmend eine Rolle, Curling wurde zum gesellschaftlichen Phänomen im Dorf. Curling war wesentlich mitbeteiligt am Entstehen des Sportzentrums. Curling entwickelte sich zum Wettkampfsport, Jungcurler wurden ausgebildet, Volks- oder Grümpelcurler verbreiterten die Basis. Jedoch die Curlinggäste verschwanden nach und nach und machten ein paar neuen oder den grossen Turnieren Platz. Hallen-, Abend-, Frühjahrsmeisterschaften werden durchgeführt, und es werden neuerdings auch statt Bechern und Tellern Geldpreise abgegeben.

Wo bleibt das stimmungsvolle Treiben in winterlicher Landschaft unter freiem Himmel, das jahrelang das Dorfzentrum beispielhaft geprägt hat? Ist es vermessen, darauf zu hoffen, dass angesichts der Zuwendung des Publikumsgeschmackes zu alten Winterfreuden wie Winterwandern und Schlitteln – zum Beispiel – die Baer-Eisbahn (mit Nachhilfe einer Kältemaschine, wenn nötig) wieder vermehrt das Dorfbild belebt und einen Tross von Feriencurlern und treuen Grindelwald-Gästen herbeizaubert?

*«Curling ist: kameradschaftlich sein, Disziplin auf dem Eis und die Spielkameraden sowie jeden Sieger zu ehren.»*

(Schlusswort von Dani Füllemann im Jahresbericht 1959)

## **Anhang**

### **Präsidenten Grindelwald Swiss Curling Club**

|  |             |
|--|-------------|
| Hermann Scherz, Dr. med.                             | 1913 –      |
| Adolf Stettler, Hotel Schöneegg                      | 1925 – 1931 |
| Theo Michel, Dir. Grand Hotel Baer                   | 1931 – 1938 |
| Gottfried Bohren, Eisbahnmeister                     | 1939 – 1942 |
| Hans Handschin, Dr. rer. pol. Commerçant             | 1942 – 1944 |
| Jean Früh, Dir. Hotel Baer und Adler                 | 1944 – 1957 |
| Dani Füllemann, Kunstmaler, Hotelier Gletschergarten | 1957 – 1966 |
| Ernst Steuri, Hotel Bellevue-Pinte                   | 1966 – 1974 |
| Ernst Schudel  | 1974 – 1975 |
| Hansruedi Stettler                                   | 1975 – 1980 |
| Peter Balmer, Hotel Central Wolter                   | 1980 – 1983 |
| Hanspeter Glarner, Hotel Chalet Caprice              | 1983 – 1989 |

### **Präsidentinnen des Damen Curling Clubs Grindelwald**

|   |             |
|---|-------------|
| Alice Gertsch-Wälti, Bahnhof                      | 1952 – 1957 |
| Cilly Hauser-Wantz, Hotel Belvedere               | 1957 – 1963 |
| Annemarie Steuri-Mauerhofer, Hotel Bellevue-Pinte | 1963 – 1979 |
| Heidi Schüpbach                                   | 1980 – 1983 |
| Therese Glarner-Wägli, Hotel Chalet Caprice       | 1983 – 1989 |

### **Präsidenten Curling Club Grindelwald**

|   |             |
|---|-------------|
| Hanspeter Glarner, Hotel Chalet Caprice | 1989 – 1990 |
| Max Armbruster, Reisebüro Eiger         | 1990 – 1995 |
| Christian Anderegg, Bauunternehmer      | 1995 –      |